**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 45

**Artikel:** "Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt"

**Autor:** Roedelberger, F. A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-757193

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

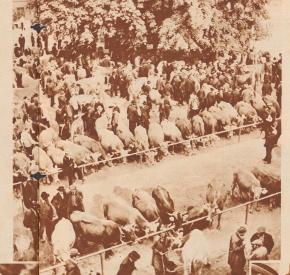
**Download PDF: 25.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# «Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt»

Bilder und Gespräche vom größten zentralschweizerischen Braunviehmarkt

Wenn ein trockener Marktbericht sagt, daß am Gallus-markt in Altdorf am ersten Tag 892 Stück Vieh, am zweiten Tag 1015 Stück gezählt wurden, daß die Ware gut, der Handel rege, die Preise hoch waren und schließlich 750 Stück den Eigentümer wechselten, so kann der Städter sich unter solchen Angaben kaum vorstellen, wie einschneidend sie das Leben unserer Landwirte beeinflussen. Die 750 Stück stellen einen Gesamtumsatz von weit über einer halben Million Franken dar. 1/2 Million sofort verfügbares Geld für ein Trüpplein Urkantönler und ihre Familien, das würde unmittelbar Mehrumsatz für Detailhandel und Gewerbe bedeuten, wenn nicht der größere Teil dieses Geldes für rückständige Pacht- und Hypothekarzinsen drauf ginge. Dieses «Andenken» an die vergangenen schlechten Jahre läßt unsere Bauern nicht recht froh werden. Was der Marktbericht «hohe Preise» nennt, sind Preise, bei denen der Züchter knapp auf seine Rechnung kommt. Die «hohen Preise» müssen erst noch kommen und einige Jahre Bestand haben, wenn die Ungerechtigkeit des Preisfalles während der vergangenen Krise wieder gutgemacht werden soll.

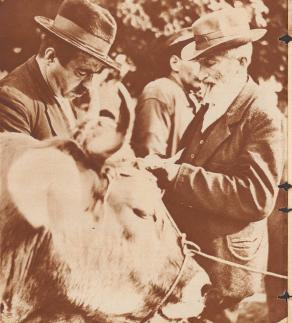


Nechts:
Nebenbei war auch Kleinvieh aufgeführt worden«Es Bhaltschaft mit 2 Junge
choschtet 100 Franke, wie
daß eppe d'Gstalte. (Eindaß erge d'Gstalte.)
das nicht zum Schlachten,
ondern zum Schlachten,
sondern zum Schlachten,
kotte je nach seiner körkotte je nach seiner kör
Gestally bis zu 100 Franken.) Der gesprächige Alte
erzählte, wie er am letzten
Kantonalschützenfest in an
Flüelen 69 Funkte schoß
mit seinen 69 Jahren.



3 jähringe Zyt-Kinder (trächtige Rinder), die vor ein und zwei Jahren 550 galten, brachten jetzt 750–800, gute schwere Stüdee bis zu 1100 Franken. Im allgemeinen waren die Preise 35%, höber als im Vorjahre. Der Export ging diessmal meist nach Frankreich, der Inlandhandel aber war die Hauptsache, denn Ueberfluß an Braunvich herscht momentan nicht. Schon früh im Herbes, Wochen vor dem Markt, wurden





... und dänn zahlsch no en halbe Liter oder i zahl'en! Fendant natürlich, denn der dunkle Händler links kommt aus dem Wallis. Die Preissteigerung gegenüber dem letzijährigen Markt hat ihn auf die 15 gekaut-ten Stück einen Mehrpreis von 3000 Franken gekostet. Von Altdorf wird eine

Ware via Luzern und Ko-nolfingen im Emmental auf die Lötschberglinie diri-



Das widerspenstige Twännchälbli (Zuchtkalb), das er sich zum Nachsäugen gekauft hat, kostete 80 Franken. In seiner Gegend kann die Milch wegen der Verschrsverhältnisse nicht verkauft werden, so wird sie eben zum



Was gibt's da zu schnüffeln? Geld riecht doch nicht, wenn es auch heute einiges davon zu ver-sorgen gab. Geld, wie es unsere Innerschweizer Bauern verdienen müssen, riecht auf keinen Fall.

